



weil wir mit seinem Service nicht zufrieden waren", sagt Tappeiner). Fraglich ist jedoch, ob die TCA-Frequenzen noch einmal zu den günstigen Konditionen (16 Millionen Lire im Monat) zu haben sind.

Zweite Variante: Die südtirol heute GmbH einigt sich mit dem Inhaber von Video Bolzano 33, Rolando Boesso. Das Gerücht, dass der ehemalige Landtagspräsident an einem Verkauf seines Senders interessiert wäre, wird seit Jahren kolpor-

tiert, hat sich aber regelmäßig als falsch erwiesen.

Gegen diese Variante spricht auch die „ethnopolitische Logik“: Ist es denkbar, dass der einzige italienische Privatsender in Südtirol an eine „deutsche“ Unternehmergruppe verkauft wird? Die dritte Möglichkeit: Mit dem neuen Rundfunkgesetz, das voraussichtlich in diesem Jahr vom Parlament verabschiedet wird, bekommt Südtirol aus minderheitenpolitischen Überlegungen eine neue Frequenz für ein deutschsprachiges Privatfernsehen zugeteilt. Ein entsprechender Grundsatz ist im staatlichen Rundfunkgesetz 249/97 enthalten, und auch Gespräche zwischen Landeshauptmann Luis Durnwalder und Unterstaatssekretär Vincenzo Vita sind in diese Richtung gelaufen. Sollte es dazu kommen, stellt sich natürlich die spannende Frage, wem und nach welchen Kriterien diese Frequenz zugeteilt werden soll.

Tappeiner lässt durchblicken, dass seine Partner auch auf dieses Pferd gesetzt und die Zeit, die bis zur Verabschiedung des Gesetzes verstreichen wird, möglicherweise falsch eingeschätzt haben.

Theoretisch denkbar wäre noch eine vierte Variante: SI, der neue Sender, der auf der Frequenz von Teleregione ausgestrahlt wird und im August seine Tätigkeit aufgenommen hat, bietet südtirol heute ein „Fenster“ von einer halben oder ganzen Stunde an.

Die Eigentümer von SI sind: Graziano Angeli, der frühere Skirennläufer Erwin Stricker, der Brixner Wirtschaftsberater Franz Pichler und Alex Tabarelli. Angeli und Stricker sind bereits Miteigentümer der in Auflösung befindlichen



SI, der neue Privatsender
„In einem Monat starten wir voll durch“

Südtirol heute
„Ein Programm ohne Sender“



FOTOS: OTHMAR SEINAVISER

telesüdtirol GmbH mit jeweils 34 beziehungsweise 11 Prozent.

Alex Tabarelli, Handdampf in allen Gassen, war bereits beim TVS mit von der Partie (der erste deutschsprachige Privatsender ist in Konkurs gegangen) und hat vor drei Jahren die Frequenz der Teleselva GmbH an die telesüdtirol GmbH verhökert. Dem Sender von Teleselva wurde aber auf Verlangen des Postministeriums der Stecker herausgezogen.

Das könnte jetzt auch SI passieren: Der Sender kann im Augenblick nur mit Hilfe einer „sospensiva“ (einstweiligen Verfügung) sein Programm ausstrahlen. Dass er eine reguläre Konzession bekommen wird, bezweifeln Insider.

Angeli, ein emotionsloser Geschäftsmacher, sieht das anders: „Der Entwurf für das neue Rundfunkgesetz liegt beim Senat, daraus geht hervor, dass alle Sender, die Probleme mit der Konzession haben, saniert werden.“

Auch für den Präsidenten der Edizioni regionali srl, Erwin Stricker, steht fest, dass SI bereits in wenigen Wochen „voll durchstarten“ wird. Mit einer Stunde Eigenproduktion pro Tag (Nachrichten, Sportberichte und Talkshows) und einem

Mantelprogramm, das via Satellit von der Deutschen Welle und dem Musiksender Onyx kommt.

Der Vorteil: Im Gegensatz zu den anderen deutschsprachigen Sendern kostet die Deutsche Welle die Abnehmer praktisch nichts. Möglich ist das nur, weil sie eine öffentlich-rechtliche Anstalt ist, die mit Steuergeldern finanziert wird.

„Für Italien habe ich die Exklusivrechte“, frohlockt Tabarelli, „und damit einen Vorsprung gegenüber allen anderen, die für ihr Mantelprogramm 20.000 Lire pro Minute zahlen müssen.“ Der Programmvertrieb der Deutschen Welle in Köln gibt FF auf telefonische Anfrage jedoch zur Auskunft, dass „DW grundsätzlich keine Exklusivrechte vergibt“, weil man daran interessiert sei, von möglichst vielen empfangen zu werden. Auch im Vertrag, der zwischen den Südtiroler Fernsehmachern und DW ausgehandelt wurde, findet sich kein entsprechender Passus. Folglich könnte auch das neue südtirol heute, sollte es eine

Frequenz und die notwendigen Geldgeber finden, die Deutsche Welle ausstrahlen.

Die Redakteure von südtirol heute haben sich unterdessen Abwarten und Still-schweigen verordnet. Auf die Frage, wie die Aussprache am Donnerstag mit Löffler verlaufen ist, meinte Manuela Vontavon: „Fragen Sie Löffler oder Kaiser.“ Und Gernot Mussner über die Stimmung in der Redaktion: „Die ist großartig.“ ■

Wer mit wem?

telesüdtirol GmbH

Die Eigentümer sind: Peter Schröcksnadel (34 Prozent), Graziano Angeli (34 Prozent), die Athesia (21 Prozent) und Erwin Stricker (11 Prozent). Die Aufgabe der telesüdtirol war es, dem Fernsehprojekt südtirol heute eine Frequenz zur Verfügung zu stellen.

Die Teleselva GmbH von Alex Tabarelli hatte eine Frequenz, stand jedoch auf wackeligen Beinen. Deshalb wurde im Vertrag mit der südtirol heute GmbH festgelegt, dass die telesüdtirol GmbH einen Ersatz besorgen muss, sollte mit der Frequenz von Teleselva nichts werden. So kam es dann auch. Als Ersatz kam nur eine Frequenz in Frage, jene von Angelis Telecommerciale (TCA).

südtirol heute GmbH

Die Eigentümer sind Jakob Tappeiner, Othmar Thaler und die Feratel Italien von Markus Schröcksnadel. Der Präsident des Verwaltungsrates ist der ORF-Intendant in Nordtirol, Helmut Kaiser. Notwendig war die Gründung der südtirol heute GmbH als Ersatz für den ORF, gewissermaßen als Briefkastenfirma. Von der Sendefrequenz bis hin zur technischen Ausstattung und der Büromiete lief alles über die telesüdtirol GmbH. Die südtirol heute GmbH ist nichts anderes als eine TV-Produktionsfirma mit acht Redakteuren, einer Maskenbildnerin, einem Studioregisseur und zwei Sekretärinnen, die ein TV-Programm produzierten, nämlich südtirol heute, das vom ORF bezahlt wird.